Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 40

Rubrik: Lächelnde Wahrheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



B Ein Liedlein im Oktober. B



Uls wär' die Zeit der Leipz'ger Meffe, So schießen heuer die Kongresse In's Kraut, esift schon nicht mehrschön, Wie Alles muß kongresseln gehn! Es tagen Urzte und Juriften Bischöfe, Metzger und Monisten, Bazillenforscher, Hundescherer, Die Wartefrauen, Straffenkehrer, -

Darwinianer, Pomologen, friseure kommen auch gezogen; Die Redeschleusen tun sich auf, Es hemmt fein Berfules den Cauf Der fessellosen Weisheitsfluten, Bu Stunden werden die Minuten! Beglückt, wer schnarchen kann voll Eifer Bei dem Beträtsch der Scherenschleifer! Schärmauser gehn bald im fulldress, Und ift verlöscht der Redner Docht, So glaub'ich, auch noch zum Kongreß. Wird 's Vaterland noch angehocht!

Jum Dr. jur., med., und fo weiter Kam eine neue Ruhmesleiter: Was früher leider gar nicht ging, Beut' gibt's auch einen Dr. ing.! Denn über's fehlen andrer Mittel Hilft meist hinweg ein Doktor-Titel. Der imponiert zumeist den Damen, Die gerne teilen Bett und — Mamen. Bort man ,frau Doktor' fich geschimpft, So fühlt man doppelt sich geimpft.

Jest find die schönen Sauser-Zeiten, Die Schmerz und Wonne tun bereiten, Wil vo dem neue süeße Wy Man meistens schlürft nid nu e chly. Bott Bacchus ruft, der alte Knabe Und schüttet seine Rebfuhrhabe Den Eidgenoffen in die Keltern: "Das Möftlein ift von guten Eltern!" Im Waadtland und am Zürichsee Gyts mänge Brand, - denkt der -ee-

Zur Belehrung verführte Zuhörer!

Sie werden schon öfter bemerkt haben, daß ich nebst andern schönen Gaben nicht liberal bin oder schief, sondern wenn nötig, konservativ wie der Sarganserländer von Sargans (mich ärgert da nur die dumme Silbe "Gans"). Ich will erzählen, was das fromme Blatt bei den Liberalen gefunden hat. Erstens wollen sie, was zu beklagen, keinem Menschen den Kopf abschlagen. Zweitens sind lie schuld am umstürzlichen Verhältnis, am politisch-religiösen Zerspältnis. Drittens ist das Großkapital, wie wir wissen, liberal. Viertens ist erwiesen vielmehr als krittlich, nur die Konservativen sind sittlich. Fünftens bei den liberalen ach - ist der freie Wille doppelt schwach. Sechstens (man dürfte sagen schlechtens) sie lassen sich nicht von Gott unterstützen, weil sie den Katechismus nicht benützen. Siebentens benützen sie jede Gelegenheit zur elendbringenden Umstürzlichkeit, wie die französische Revolution weiß man schon. Achtens, was machtens? Sie haben uns mit netten Leuten beschoren, nämlich den Sozialismus geboren. "Ausnahmegeburt" hat er sie geheißen, "welche sich der Geldverteilung befleißen." Deswegen hat die heilige Allianz nicht etwa einen Katzenschwanz und die freundliche Arbeiterzeitung mit ihrer ehrlichen Begleitung streckt eine gewaschene Bruderhand in das sargänsliche geistliche Cand. Neuntens, Liberale sind nie katholisch, allerhöchstens nur ganz "verstohlisch". Zehntens baben sie in Mitternachtsftunden mit dem Teufel Bordelle erfunden, was doch von uralten Zeiten gezählt wurde zu Sündlichkeiten. Das ist erwiesen völlig schon ganz, durch das Konzilium zu Konstanz. Die eingeschmuggelten 700 Dirnen haben nur gehandelt mit Aepfeln und Birnen. Der bose huß hat sie anders benennt, wurde dann aber glücklich verbrennt. Meine herren und Damen, es ist besser, wir seien in Sachen Vergesser, aber ich habe bewiesen getreulich, Liberalsein ist immer abscheulich, doch wenn Sie behaupten sie seien ehrenhaft, sind meine Worte gern abgeschafft, und ich wurde mit Vergnügen sehen, daß Sie mich richtig verstehen und meine Vorträge ferner beehren weil ich, Unwissende zu belehren, Tag und Nacht fleißig arbeitle,

Professor Gicheidtle.

X-Strahlen-Korrespondenz.

Bu den verschiedenen Gerüchten, die über die Personen Graf Zeppelin und Major Groß im Umlauf sind, können wir endgültig folgende verfürzte Mitteilungen machen:

211s sich die beiden Pioniere der Luft trafen um sich gegenseitig auszusprechen, gerieten sie infolge des ungewohnten starken Luftdruckes, der auf der Erde laftet, derart in Zerknirschung, daß fie fich ihre verschiedenen Systeme gegenseitig an den Kopf warfen. Dabei erlitt Major Groß bedeutende äußere Verletzungen, mährend Zeppelin behauptet, es fei in feinem Innern etwas kaput gegangen. Ob es die flare Vernunft ober die Sachlichkeit gewesen, ist bis dato noch nicht erwiesen. Die beiden helden forderten fich und zwar auf Luftschiffe. Sobald der Ballon Zeppelins wieder in Stand gefetzt ift, wird fich das modernste aller Duelle über dem Bodenfee entspinnen. Wie wir vernehmen, foll Major Groß bereits daran fein, fein Luftschiff mit einem Gurtel von Senfen und Canzen zu umfleiden, ähnlich den Sensenwagen, die unsere Uhnen einft im Krieg verwendet haben. Zuschauerplätze längs des Seeufers find vom deutschen Kriegsministerium à 50 Mark schon heute zu beziehen. Der Ertrag fällt, je nach Ausgang, in die Zeppelinspende oder an Major Groß.

Die Karriere des Einen, ift febr oft die Barriere des Undern. Wer über die fehler der andern schweigt, der — Fennt sich selbst. Ceute, die in ihrem Berufe nichts leisten, glauben zu einem höhern Beboren zu sein!

Zeitgemässe Marnung.

Weil Gefahren uns umgarnen, will ich da Kollegen warnen. Wenn sie etwa Geldkassetten glücklich schon in händen hätten, Möchten fie dieselben schleppen nur im Dunkeln über Treppen. Uch, mir wär' es fast gelungen, doch mein Glück ist umgesprungen. Als ich ging mit leisen Schritten, hat's der Teufel nicht gelitten, füllte mich mit furcht und Schrecken: "Jemand kann dich doch entdecken!" Also riechend solche Cunten, hab' ich bei der Treppe unten Schnell verborgen die Kaffette, daß ich meine Beute rette; Wollte sie dann später holen, ach — da war sie schon gestohlen. Mein, im Polizeigebäude ift das Schnipsen keine freude. Was ich listig dort bekommen, wurde hinterrücks genommen; Denn die bosen Polizeier holten unter Jubelfeier Unten wieder ihre Kaffe, Und da steh' ich auf der Gasse, was ich unbeschreiblich hasse; Alber wenn die schlauen Schnecken nur vergebens darnach schlecken, Um den Tater zu entdecken, fann ich meinen Scharffinn ftrecken, Etwas Reues auszuhecken. Es wird mir noch lange träumen im Bette Don dieser leichtsinnig verlorenen Kassette. 3ch muß mich bei der Geschichte elend schämen, Emil Schelmer, Bern. Mitgenossen sollen ein Beispiel nehmen.

Lächelnde Mahrheiten.

Mur die Cebenskünstler verstehen das wahre Glück zu schaffen. Und zwar ist dieses göttliche Werk so fein und intim, daß es nur die Schaffenden felbft und die ihnen allgunachft Stehenden entzuckt weder der "Pöbel", die arme, noch die reiche Maffe, die "Gefellschaft" haben eine Uhnung davon. Die Ruhmposaune ist viel zu grob für diese feinste Kunft und schweigt, deshalb bleiben die Cebenskünftler vom groben Ungeheuer "Publikum" ungeschoren — und das ist an sich schon ein "wahres Glud"! . . .

Die "alten Chriften" fandten ihre Apostel zu verschämten — die "neuern Chriften" aber agitieren unter ben unverschämten Urmen. .0

Frau Stadtrichter: "Beh herr Feufi! Pfurred Sie boch ä nüd au so an eim verbi, wie wemer niemerem ghörti. Wend Sie öppe ga luege, ob f' bie Lingg= ufrig Seebahn agfange beigeb?" Berr Feufi: "Bregis! Es beit ein tuntt, fie fanged sie a, wo mer die Buche dä Sat g'lase hat i br Zitig."

Frau Stadtrichter: "Wo harzet's bann eigeli au, baß nüt gaht?

herr Feufi: " Wo wett's harze! An Be= hörde, am Stadtrath hebet's, bie hätted scho lang dönne fürsi mache, wenn f' hätted welle und fab hätteb f'. Frau Stadtrichter: "Wie fo? Wie dond Ste tet au a fo öppis fage? Die werbeb us Sagipöh ä kä Gugelhupf chönne mache und fab werbed f'."

herr Feufi: "Gbe brezis beswege gaht's nüd vürsi, brezis beswege, wil ba Stabt= rath us Sagfpöh wott Gugelhupf mache, wie Sie fägeb. Die meineb nämli alliwil, mer thueg ehne für 2-3 Mil= lione ä Tüfbahn mache und bann choned f' erft na fage wie, wo und wenn."

Frau Stadtrichter: "Glaube würkli au i bem Moment fei Bundesbahn nub fo schnitzig."

herr Feufi: "Jä und d'hauptfach was ba Stadtrath vor 10 Jahre icho hat felle mache, hand f' bis hut nanig g'macht: Sie muffed nämli im Stadthus inne ja gar nub, wie vill bag mir für bie Pahn wänd uslegge."

Frau Stadtrichter: "Was mir? Das wird tenf -

herr Feufi: "Ja ebe, bas wirt tent bie Stimmberechtigte vor allem agah-Die bat mer icho lang bur en Ab= ftimmig follen afröge, ob f' welled brei oder sechs Millione gä."

Frau Stadtrichter: "Glauben au, bä Bris gab br Usschlag."

Berr Feufi: "Berfe, wenn Gmeind feit, fie gab nub meh als 3 Millione, fo ift gli ustufbahnlet, ba muend fie fi nume starch abstudiere, ob ächt ä fo Tufbahn g'runne dom. Für 10 Napolion gits halt nu en Mulefel, tes "Araberli".